

Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Nr. 216

Diez, Donnerstag den 16. September 1915

21. Jahrgang

Rußlands schwere innere Krisis.

1600 Gefangene.

17. Großes Hauptquartier, 15. September, Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein französischer Angriffsversuch am Hartmanns-Werkopf wurde durch unsere Feuer verhindert.

Ein bei Reims (nahe der französisch-schweizerischen Grenze) beobachteter Fesselballon wurde heruntergeschossen. Er überschlug sich und stürzte ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

In Brückenköpfe westlich von Dünaburg Kampf. Bei Salos (südwestlich von Dünaburg) wurde feindliche Kavallerie geworfen.

An der Wila nordöstlich und nordwestlich von Wila wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Südlich von Olita und Grodno drang unser Angriff weiter vor.

Südlich des Njemen wurde der Szcara an einem Stellen erreicht. Es sind rund 900 Gefangen gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen von Bayern:

Der Gegner ist über den Szcara zurückgefallen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Macken-

Die Verfolgung auf Pinsk wird fortgesetzt.

Die Gefangenenzahl hat sich auf über 700 erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wiesen feindliche Angriffe blutig ab.

Oberste Heeresleitung.

Österreich-ungarische Bericht.

17. Wien, 15. Sept. (Richtamtlich.) Amtlich wird bekannt: 15. September 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

An der bessarabischen Grenze wiesen unsere Truppen einen russischen Angriff ab.

Rivalinnen.

Roselle von Rudolph Elcho.

(Nachdruck verboten.)

Die drei Wegstunden hat sicher der Fuchs nach seiner Länge gemessen, aber den Schwanz nicht in Anschlag gebracht," sagte Roselle, die die beschneite Ebene am linken Rheinufer hinabschaut. Die Gegend war öde und trostlos und der Dezemberwind segte über die lockere Schneedecke. Der Fußgänger die Pfaden in das erhöhte Gelände. Er blieb stehen und sah sich nach einem Weg um, aber seine Blicke trafen nur auf einen Dorfe, dessen entlaubte Äste gramvoll hin- und her-

„Ich habe ganz sicher den Weg verfehlt," fuhr der Wanderer fort. „Das sind nun die Folgen der Selbstgespräche. Hätte ich mich in einem Schritten genommen, so wäre ich jetzt auf dem Hof beim Onkel Pitter, wärme mir am großen Kamin die Füße und tränke eine Tasse heißen Kaffee oder ich wäre bei dem alten verknöcherten Junggesellen für einen gemeinsamen Nischen, Hans Faller, sonst übrig hat. Da ist der Däus."

Der Sprecher konnte den Kernsack, in welchem er seinem Koffer zu machen versuchte, nicht vollenden; denn der Wanderer trieb ihm wieder eine Schneewolke ins Gesicht und er konnte nicht atmen. Als er dann die Augen öffnete, sah er die laute Juchse und Schellenläute, und er tat, als wäre er nicht da.

„Holla hol und Peitichentallen kaufte ein Mann, und der Mann im dicken Schafspelz, welcher den Wanderer, machte ein so wütendes Gesicht, als hätte er den Weg verfehlt."

„Woher ich nach Faller's Hof?" rief der Wanderer. „Ich bin doch nicht der Faller's Hof?" rief der Wanderer. „Ich bin doch nicht der Faller's Hof?" rief der Wanderer.

Am Dniestr und vor unseren Stellungen östlich von Bucacz herrschte Ruhe. An allen anderen Teilen unserer galizischen und volhynischen Front kam es abermals zu schweren, für den Feind erfolglosen Kämpfen. Nordöstlich von Dubno ließ der Feind bei einem mißglückten Gegenangriff nebst zahlreichen Toten 6 Offiziere und 800 Mann an Gefangenen und drei Maschinengewehre als Beute zurück. Ungarische Heeres- und Landwehrbataillone und das Otcacaner Infanterieregiment Nr. 79 haben hier unter Führung entschlossener selbsttätiger Kommandanten neuerlich Proben kriegerischer Tüchtigkeit abgelegt. In dem Wald- und Sumpfsgebiete des Styr und des Pripiatj warf unsere Kavallerie in den letzten Tagen zahlreiche feindliche Reiterabteilungen zurück.

Die in Litauen kämpfenden 1. und 2. Streitkräfte erreichten im Verein mit unseren Verbündeten die Szcara.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzgebiet hielten die gewöhnlichen Geschützkämpfe auch gestern an. Westlich des Dobinut-Passes schritten unsere Truppen zum Angriff und eroberten die feindlichen Stellungen auf dem Hindenigkofel und auf dem Kamm südlich dieses Grenzberges. An der küstländlichen Front feuert die italienische Artillerie mit erhöhter Heftigkeit gegen unsere Stellungen von Javorcel bis zum Tolmeiner Brückenkopf. Feindliche Angriffe auf den Javorcel und im Brile-Gebiet brachen zusammen. Ebenso wurden die üblichen Annäherungsversuche des Gegners im Abschnitt von Doberdo vereitelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Aus Rußland.

Petersburg, 14. Sept. Mjetich meldet: Die Petersburger Stadtverordneten haben einen Beschluß angenommen, nach dem es auch von der Stadtverwaltung in der schweren Zeit für notwendig erachtet wird, dem Jaren die ungeschminkte Wahrheit zu sagen. Die Mißerfolge lägen in den klaffenden Schäden in Rußland, in der tiefen Desorganisation und Unfähigkeit der Regierung und in der verbrecherischen Untätigkeit derer, die berufen seien, den Sieg vorzubereiten. Der Beschluß verlangt eine Regierungsmacht, die nicht mit den Sünden der Vergangenheit behaftet sei und das Vertrauen des Volkes besitze.

Ein Zeichen der Zeit sei der aufgeregte Zustand im Inlande. Der Beschluß wurde mit überwältigender Mehrheit gegen 18 Stimmen angenommen. Mjetich behandelt diese Entscheidung in einem Leitartikel und fügt hinzu: In ganz Petersburg geht das Gerücht um, daß das Ministerium den Beschluß beiseitegelegt und keinerlei Notiz davon genommen habe. Es weist auf die gewaltigen Schwierigkeiten hin, die die neuen Minister zu bestehen hätten, insbesondere der Unterrichtsminister, da der ganze Verwaltungsorganismus von demselben Geiste durchseucht sei, ferner da alle Maßnahmen freierwilliger Minister auf den passiven Widerstand Untergeordneter stießen, ins Gegenteil verkehrt oder nicht ausgeführt würden. In den Kreisen der Duma gehen Gerüchte um, daß die Duma trotzdem verlagert würde, was eine große Aufregung hervorrufen und als verbrecherische Maßnahme bezeichnet werde. Es würden folgende Gesetzesvorlagen in der Duma eingebracht: Aufhebung der Vorrechte des Adels, Entschädigung für Kriegsschäden, Interpellation über Finnland und Amnestie der Verbannten. — Mjetich bewundert die Energie der Deutschen bei der Instandsetzung von Wegen durch unwirtliche Sümpfe. Alle Straßen würden durch Holzbalken fahrbar gemacht und die ganze Bevölkerung herangezogen, um unter Leitung von Zivilingenieuren neue Straßen zu bauen. Die Arbeit gehe so flott, daß an jedem Tage Tugende von Werk fertig würden. — In maßgebenden militärischen Kreisen glaube man, daß die Verteidigungslinie noch weiter zurückgelegt werden müsse.

Kopenhagen, 15. Sept. Berlingske Tidende meldet aus Petersburg: Ministerpräsident Goremykin ist nach dem Hauptquartier abgereist, um dem Jaren über die Forderung des Dumaablocks Bericht zu erstatten und ihm das Ergebnis der Besprechungen zwischen dem Kabinett und dem Block mitzuteilen. Man nimmt an, daß die Demission von Goremykin und mehrerer seiner Ministerkollegen in den nächsten Tagen erfolgen wird, und erwartet, daß die nächsten Tage große Entscheidungen bringen, sowohl was die Fortführung des Krieges anbelangt, als auch in Bezug auf die inneren Verhältnisse des Reiches. Augenblicklich sammelt sich das Interesse um die Frage, wer der Nachfolger Goremykins sein wird. Das liegt indessen noch im Dunkeln. Man nimmt an, daß die neue Regierung versuchen wird, mit dem Block zusammenzuarbeiten, ohne auf alle seine Forderungen einzugehen, um die konservativen Elemente des Landes nicht allzu sehr vor den Kopf zu stoßen.

„Sicher's Mittel, Euch hinzubringen. Steigt in den Schlitten, in zehn Minuten sind wir zur Stelle."

„Bravo, das nenn' ich einen Vorschlag zur Güte," rief der junge Mann freudig überrascht aus, „dies Anerbieten nehme ich mit tausend Dank an."

Mit einem Sprung war der Fremde im Schlitten, nahm neben dem Dicken Platz, und die Pferde jagten im Trab weiter über die beschneite Ebene hin.

„Wohnen Sie auf Faller's Hof?" fragte der Fremde.

„Gewahre, ich bin aus Noerkeid."

„Aber Sie kennen den Hof und dessen Besitzer, Pitter Faller?"

„Ob ich den alten Pitter kenne? Na, ich soll's meinen. Jeder Hans Karr kennt den Pitter. Wir haben in demselben Regiment gedient, aber er war viel älter als ich, natürlich."

„Sag's ihm gut?"

„Sehr gut, er ist tot!"

„Was sagt Ihr da, mein Onkel tot?" rief der junge Mann erschrocken und überredet zugleich.

„Wie, Ihr seid sein Neffe? Doch nicht der Sohn vom verstorbenen Johannes?"

„Freilich, ich bin Hans Faller."

„Ei, der Tausend, das wird Frau Faller überraschen."

„Frau Faller? Wer ist Frau Faller? Ich denke, mein Onkel Pitter war der eingeäschteste Junggeselle, der je gelebt."

„Als vor zehn Jahren, ja, dann ging er eines Tages nach Köln zum Karneval, und als er zurückkam, brachte er eine Frau mit. — Komisch," lachte der Dicke, „da geht der Alte zum Karneval und statt eines Karnevalstreichs macht er den einzig geachteten Streich seines Lebens. Die Wege des Schicksals sind recht wunderbar. — Doch, hier liegt der Hof, der heute der trauernden Witwe gehört. Steigen Sie aus, Herr Hans Faller."

(Fortsetzung folgt.)

Zeichnet die III. Kriegsanleihe!

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

Der Einzug in Brodth.

geworfen habe. Antiluftschiffkanonen, feste wie bewegliche, treten sofort in Aktion. Soweit bis jetzt festgestellt wurde, niemand getötet und kein Schaden angerichtet. Es wurden noch drei weitere Fälle von Verwundungen durch das Flugzeug, das gestern sich über der Stadt zeigte, verursacht worden sind, darunter ein Mann und zwei Frauen, letztere sind schwer verletzt.

Die englischen Verluste.

London, 15. Sept. (Genf. Press.) Im Unterhaus wird Mitglied des Kriegsministeriums mit, daß die Gesamtzahl der englischen Verluste sich bis zum 1. August auf 381983 Offiziere und Mannschaften, verwundet: 9973 Offiziere und 241 086 Mannschaften, 1501 Offiziere und 53 468 Mann. Es ist bemerkt, daß die Verhältniszahl für Getötete, Verwundete und Vermisste sich für Offiziere auf 30 bezw. 60 und 13 stellt, für die Mannschaften auf 20, 67 und 13. Bei den Offizieren ist die Verhältniszahl der Getöteten also beträchtlich höher als bei den Mannschaften und die Zahl der Vermissten (Gefangenen) etwas höher als bei den gewöhnlichen Soldaten. — Dazu die Presse. Stg.: Die letzte amtliche Veröffentlichung der Gesamtzahl der englischen Verluste erstreckte sich auf den 22. August 1914 bis 18. Juli 1915 und betrug: In einem weiteren Monat, bis zum 21. August, kamen also über 50 000 Mann hinzu (darunter 10 000 Offiziere). Die oben mitgeteilte Gesamtzahl umfaßt also das erste Kriegsjahr der englischen Armee. Auch bei den Berechnungen sind jedoch die Verluste an Fahrzeugen, die in der ersten Zeit der Kriegführung nicht inbegriffen, bei deren Mitzählung die Gesamtsumme ganz erheblich anwachsen würde. Außerdem ist zu bedenken, daß in die Wochen seit dem 1. August die Verluste der neuesten erbitterten Kämpfe, die wieder fürchterliche Opfer gefordert haben, gefallen sind. Die Namen von annähernd 1200 Offizieren sind seitdem in den offiziellen englischen Berichten erschienen. Seit Kriegsausbruch sind somit 130 000 Offiziere der englischen Armee tot, verwundet oder gefangen worden.

Der deutsche Unterseebootkrieg.

Basel, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Die Baseler Nachrichten aus London: Mitteilungen der Agenten lassen erkennen, daß bis zur Organisation von U-Booten gegen die deutschen Unterseeboote die Handelschiffahrt nach und von Bordeaux eingestellt worden ist.

Ein deutsches Unterseeboot im Schwarzen Meer.

Constantinopel, 15. Sept. (Genf. Bln.) Zwischen der Küste von Halbinsel Krim und einem feindlichen U-Boot fand, wie der Berichterstatter der Morning Post, ein Schusswechsel statt. Man nimmt hier an, daß ein deutsches U-Boot modernsten Typs im Schwarzen Meer bis in das Schwarze Meer vorgedrungen, da die türkischen U-Boote nicht in der Lage sind, die türkischen U-Boote zu bekämpfen.

Ein hinausgeschobene russische Hochflut.

London, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Die Morning Post meldet aus Petersburg: Die Rückkehr der russischen Hochflut scheint wieder durch eine energische Tätigkeit des Feindes hinausgeschoben zu werden auf der ganzen Front von Jakobstadt bis zu den Ufern des Barentssee. Die russischen U-Boote sind in der Lage, die feindlichen U-Boote zu bekämpfen.

Rumänien.

Paris, 14. Sept. In einem Bukarester Brief der Presse, der von Anfang September datiert ist, wird die Vorgänge in Sofia hätten in Bukarest eine große Rolle verursacht. Am besten habe die Rolle Rumäniens gekennzeichnet, indem sie sage, daß Bratianu, der dem Druck des Bierverbandes nachzugeben, aber doch wohl einsehen, den richtigen Zeitpunkt der Intervention verpaßt zu haben. Nun ist es spät dazu. Die Rolle Bratianus werde immer wichtiger. So warte er denn augenblicklich auf den Fall Rumäniens, und aus seinem intimen Kreise verlautete, daß Rumänien seit, bis zum Oktober zu warten. Vor einigen Tagen habe die Moldavia berichtet, daß von den rumänischen Armee seit einiger Zeit die Verbeiführung von Angriffen und Anschlägen beabsichtigt sei. Die Werkzeuge seien Studenten, die geistigen Urheber die rumänische Armee. Das ganze umfängliche Programm sei der letzte Trumpf der nationalen Aktion. Seit dem 1. August haben die Siege der Zentralmächte Rumänien entschieden zu viel. Diese Siege hätten, wie Rumänien berichtet, eine der einflussvollsten rumänischen Führer verurteilt, und so führe denn Rumänien zu einem Kampf vor, und so führe denn Rumänien zu einem Kampf vor, und so führe denn Rumänien zu einem Kampf vor.

Telephonische Nachrichten.

London, 16. Sept. Wie gemeldet, wurde bei dem Angriff auf London das Gebäude einer St. Gallener Fabrik beschädigt. Jetzt wird gemeldet, daß auch ein weiterer Angriff auf London durch Feuer und Wasser erfolgt ist. Die Bomben sind also im belebten Zentrum von London, in der Nähe der Bank, herabgeworfen worden.

Panik im Gouvernement Votawa.

Stockholm, 16. Sept. Wie die Rotskejske Tidning meldet, hat der Gouverneur des Gouvernements Votawa, wohl auf Grund gewisser Vorkommnisse, eine Kundgebung verbreitet, in der er die Bevölkerung zur Ruhe ermahnt, da keine Gefahr feindlichen Eindringens in das Gouvernement vorliege.

Quo vadis?

Petersburg, 16. Sept. Njetich führt in einem Artikel mit der Überschrift „Quo vadis?“ aus, zwei Wege ständen offen, entweder der des tatenlosen Sehens, oder der der Organisation aller Kräfte. Die Bauernschaft wolle helfen, wisse aber nicht womit. Falls nicht Durchgreifendes geschehe, sei Rußland der Panik und Angst verfallen.

Günstlingswirtschaft in Frankreich.

Berlin, 16. Sept. Berichte aus Frankreich sprechen von einer Autokratie. Millerand wirtschaftet wie ein Alleinherrscher, ohne seine Pläne anderen Ministern mitzuteilen. Das dadurch hervorgerufene Günstlingsystem schütze eine halbe Million Drückberger.

Die französischen Flugzeuge.

Berlin, 16. Sept. Einem Pariser Bericht zufolge sei, wie die Post. Stg. meldet, die Zahl der französischen Flugzeuge sechsmal so groß wie bei Kriegsbeginn. Man verfüge über Motoren, deren Kraft die früheren um das Dreifache übersteige. Die Schnelligkeit sei im Verhältnis von 2:3 gewachsen.

Die Alliierten-Anleihe in Amerika.

New York, 16. Sept. Die englisch-französische Finanzaktion schließt auch Rußland ein; jedoch nicht Italien. Die Anleihe soll eine Milliarde Dollars betragen. In New York glaubt man an das Zustandekommen der Anleihe. (Presse. Stg.)

Gefapert.

Dyon, 16. Sept. Aus Madrid wird gemeldet: Der spanische Dampfer Valparaiso, welcher von Barcelona nach Amerika fuhr, wurde gefapert und nach Gibraltar gebracht, da der Besatzter des Dampfers ein Deutscher ist.

Die Sorge um den Balkan.

Rom, 16. Sept. Der Corriere della Sera klagt die Diplomaten des Vierverbandes an, weil sie den Balkan nicht mitgerissen hätten, ehe der russische Rückzug begann. Heute könne nur ein rascher Fall der Dardanellen helfen.

Gadorna krank?

Berlin, 16. Sept. Schweizer Blätter melden, das Befinden Gadornas lasse seit einiger Zeit zu wünschen übrig, und weisen auf die Möglichkeit eines Wechsels in der italienischen Heeresleitung hin.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1. Einen Flugabwehrdienst hat das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps in Frankfurt eingerichtet. Es kann von außerhalb beim Fernamt ohne Nummer angerufen werden. Außer allen Beobachtungen und Meldungen über deutsche, feindliche und unbekannte Flugzeug und Luftschiffe sammelt die Nachrichten-Hauptstelle auch Angaben über verbotene Personen oder Kraftwagen, Großfeuer, Unglücksfälle oder sonstige wichtige Ereignisse.

2. Zur dritten Kriegaanleihe. Zur Erleichterung der Einlösung des Zinsscheine der Kriegaanleihe sind die Reichspostanstalten angewiesen worden, die Zinsscheine der Kriegaanleihe künftig — zunächst versuchsweise — in Zahlung zu nehmen oder gegen bar umzutauschen. Die am 1. Oktober fälligen Zinsscheine der ersten Kriegaanleihe werden bereits vom 21. September ab eingelöst. Hierdurch wird hoffentlich allen denen, die bisher wegen Schwierigkeit der Einlösung der Zinsscheine von der Zeichnung auf die dritte Kriegaanleihe absehen, der Entschluß zum Zeichnen erleichtert werden. Die Zeichnungen auf die dritte Kriegaanleihe werden noch bis zum 22. September, mittags 1 Uhr bei allen Postanstalten entgegengenommen.

Die Zeichnungen auf die dritte Kriegaanleihe nehmen bei der Kassatischen Landesbank einen außerordentlich günstigen Verlauf. Fast sämtliche Kassen haben eine starke Zunahme gegenüber der zweiten Zeichnung in der entsprechenden Zeichnungszeit gemeldet. Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß jedenfalls wieder, wie bei den vorhergehenden Zeichnungen, in den letzten Zeichnungslagen ein außerordentlicher Andrang bei allen Kassen der Landesbank entstehen wird. Deshalb sollten alle, die sich an der Zeichnung beteiligen wollen, dies möglichst bald besorgen.

3. Gute Ausernte. Eine reiche Ausernte ist in Nassau zu verzeichnen. Mit dem Schlagen der Rüsse wird soeben begonnen. Für das Stimmer, etwa 1200 Stück, zahlen die Händler 5 Mark.

Der Handel mit Hälftenfrüchten ist verboten.

Trotzdem bereits in den Zeitungen mehrfach darauf hingewiesen ist, daß seit dem 27. August d. J. dem Tage des Inkrafttretens der Bekanntmachung über den Verkehr mit Hälftenfrüchten vom 26. August 1915, jeder Handel mit Hälftenfrüchten verboten ist, der nicht an oder durch die Zentraleinkaufs-Gesellschaft, G. m. b. H., in Berlin erfolgt, enthalten nicht nur die größeren Tageszeitungen, sondern auch die Fachblätter des Klein- und Großhandels häufig Anzeigen,

in denen Hälftenfrüchte zum Verkauf angeboten werden. Es sei deshalb nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß ein derartig freier Handel schon jetzt verboten ist. Der in der Verordnung genannte 1. Oktober ist nur der Tag, auf den sich die Anzeigepflicht bezieht. Er hat mit dem Handelsverbot an sich nichts zu tun. Wer gegen dieses verstößt, kann auf Grund der Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mk. bestraft werden.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 16. September 1915.

Brand. Zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit wurde heute wieder die Feuerwehr zur Bekämpfung eines Brandes gerufen. Der Alarm erscholl kurz nach 5 Uhr, und zwar brannte es im Schuhmacher'schen Hause in der Bleichstraße. Das Feuer, dessen Entstehungsursache noch unbekannt ist, griff schnell um sich, und bald stand der Dachstuhl in hellen Flammen. Es gelang jedoch der Wehr, in etwa einstündiger Tätigkeit den Brand hierauf zu beschränken, so daß gegen 1/2 7 Uhr jede Gefahr beseitigt war.

Turnerisches. Vorturnübung des Lahn-Dill-Gaues am 19. September, vormittags 9 Uhr in der hiesigen städtischen Turnhalle. Die Übungen sind, der ersten Zeit entsprechend, hauptsächlich militärischer Art: Langsamer Schritt, auch mit Armbewegungen; Ordnungsübungen; exerziermäßig. Gewehrübungen; Übungen an Red und Pferd, an den Leitern; Springen über Hindernisse, Hürden usw.; Uebertwinden von Hindernissen mit Gepäc und Gewehr; Übungen am Schwebbaum; Werfen mit künstlichen Handgranaten. Für die Übungen sind Patronenrevolver und Exerzierhandgranaten zur Verfügung gestellt worden.

Die Mode und der Weltkrieg. Der Weltkrieg hat auch in der Mode mit den zahlreichen Auswüchsen, die vom Ausland bei uns Eingang fanden, ausgeräumt. Gute deutsche Moden in einfacher und eleganter Ausführung zeigt die seit vielen Jahren praktisch bewährte „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus“, die aber in ihrem reichhaltigen Programm weit über den Rahmen einer Modenzeitung hinausgeht und ein praktisches Familien- und Frauenblatt ist. Spannende Romane erster Schriftsteller, poetische Beiträge, illustrierte Aufsätze sowie die Gratisbeilage „Das Leben der Kinder“ sorgen für Unterhaltung und geistige Anregung. Die Gratisbeilage „Im Zeichen des Krieges“ bietet eine interessante Kriegsberichterstattung in Bild und Wort. Der Moden-, Wäsche- und Handarbeitsteil steht jeder Hausfrau in die Lage, die Kleidung und Wäsche für sich und ihre Kinder selbst anzufertigen und dadurch große Ersparnisse in teurer Zeit zu erzielen. Hauswirtschaftliche Aufsätze und erprobte Kochrezepte helfen der Hausfrau, sich den durch den Krieg geschaffenen neuen wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen. Bei aller Reichhaltigkeit kostet die „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus“ nur 15 Pfg. wöchentlich. Damen, die aber nur Moden wünschen, können die Modenteil auch apart abonnieren unter dem Titel „Die Hausmoden“, die vierzehntäglich zum Preise von nur 15 Pfg. für das Heft erscheint. Alles Nähere wollen Sie aus dem unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt ersuchen. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

K2/1915/10

Zwangsversteigerung.

Am 27. September 1915,

vormittags 10 Uhr

gelarigt das zum Nachlasse des Kaufmanns und Weingutbesizers Fritz Edcl in Seidesheim gehörige, in Bad Ems Römerstraße Nr. 44 belegene

Wohnhaus mit Hofraum und Hintergebäude

— Haus König von Preußen — durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle zur Zwangsversteigerung.

Bad Ems, den 13. September 1915.

[7155

Königliches Amtsgericht.

Versorgung mit Petroleum.

Die vorhandenen Vorräte an Petroleum und die Schnelligkeit neuer Zufuhren erfordern eine pfelegliche Behandlung der vorhandenen Bestände, weshalb damit gerechnet werden muß, daß im nächsten Winter Petroleum von den Händlern nur in geringeren Mengen an die einzelnen Haushaltungen abgegeben werden kann. Da in unserer Stadt Gas und elektrisches Licht vorhanden ist, so raten wir denjenigen Hausbesitzern, die in ihren Häusern diese Beleuchtungsart noch nicht haben, sie einzuführen.

Bad Ems, den 16. September 1915.

Der Magistrat.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme bei der Beerdigung meines unverglichen Mannes sage ich allen Freunden, Bekannten und Vereinen meinen herzlichsten Dank.

Frau Luise Pötsch

Bad Ems

Dahnhofswirtschaft.

(7163

Als besonders preiswert empfehle:

la. Mittelcabliau 3—5 pfündige 0.40

la. Merlans 0.30

Albert Kauth, Bad Ems.

Telefon 29. (7189)

Feiertags halber

bleibt mein Geschäft von Freitag abend 1/2 6 Uhr bis Samstag abend 7 Uhr geschlossen.

Henriette Thalheimer,

Bad Ems, Römerstr. (7160)

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Bad Ems, Nassauer Hof.

Wieder eingetroffen:

Der deutsche Krieg und der Katholizismus.

Deutsche Abwehr französischer Angriffe.

Herausgegeben von deutschen Katholiken.

Preis 3 M.

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Bekanntmachung.

Betr.: Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Die Ablieferung der freiwillig zur Verfügung gestellten Gegenstände kann nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei der Betriebsverwaltung Drantienstrasse 17/18 geschehen.

Die Meldeformulare der nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände können auf dem Polizeibüro, Rosenstrasse 32, abgeholt werden.

Die vorgeschriebenen Meldungen sind bis längstens 30. September d. Jrs. daselbst zu erstatten.

Wer die Bestandsanmeldung auf dem vorgeschriebenen Formular nicht in der gefetzten Frist einreicht oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft. Auch können Vorräte die verschwiegen sind, zu Gunsten des Staates weggenommen werden.

Diez, den 13. September 1915.

Der Magistrat.

Obstmärkte in Diez.

Die diesjährigen Obstmärkte finden am

Freitag, den 17. September 1915

und

Freitag, den 1. Oktober 1915

Vormittags 9 Uhr beginnend, statt.

Aussahrt: Marktplatz Diez.

Diez, den 7. September 1915.

Der Magistrat.

Hoher Feiertage

wegen bleibt mein Geschäft geschlossen von

Freitag abend 5 1/2 Uhr bis Samstag abend 7 1/2 Uhr.

(7142)

L. Fried, Diez,

Messgerei.

2 bzw. 3 Zimmer-wohnung (7153)

mit Küche zum 1. Okt. 1915 gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle der Emf. Btg. unter F. 154.

Zwei Zimmer

mit Zubehör sofort zu vermieten. Coblenzstr. 63, Bad Ems, Haus Bestalozzi. (7146)

Einzelne Dame sucht 1 oder 2 unmobilierte

Zimmer

für dauernd im oberen Stadtteil von Emf. Off. mit Preisangabe u. H. 157 an die Geschäftsst. (7154)

Nur solche Anzeigen, die am 8 Uhr vormittags in unseren Händen sind, können an diesem Tage Aufnahme finden.

Geschäftsstelle der Zeitung.

6 gebrauchte Fahrräder (7114)

neu hergerichtet, alle Reparaturen u. Zubehörteile, Bahnhofstr. 29, Emf.

Eine junge Biene

(reine Saanenrasse) zu verkaufen. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Emf. B. (7161)

Gebrauchter, gut erhaltener

Sitz- u. Liegewagen

zu kaufen gesucht. (7158)

Wo sagt die Geschäftsst. d. Emf. B.

Ein ordentliches

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, welches schon in Stelle war und kinderlieb, für sofort gesucht. (7152)

Zu sfr. i. d. Geschäftsst. d. Emf. B.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

für 1. Oktober gesucht. (7156)

Bahnhofshotel Bad Ems.

5% Deutsche Reichsanleihe. (Dritte Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Zehnerschreibungen des Reichs hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1916 nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Inhaber können jedoch darüber wie über jedes andere Wertpapier jederzeit Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

- Bedingungen.**
1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Sonnabend, den 4. September, an bis Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Centralnossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Anstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.
 2. Die Anleihe ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinseszins zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres ausbezahlt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1916. Der erste Zinschein ist am 1. Oktober 1916 fällig.
 3. Der Zeichnungspreis beträgt, wenn Stücke verlangt werden, 99 Mark, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. Oktober 1916 beantragt wird, 98,80 Mark je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen (vergl. Z. 8).
 4. Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre nach dieser Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Zeit — zurückerheben. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausbezogenen Depotcheine werden von den Zeichnern wie die Wertpapiere selbst gehalten.
 5. Zeichnungscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwenden von Zeichnungscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch Postanstalten ausgegeben.
 6. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Amt der Zeichnungsstelle. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Feld auf der Vorderseite des Zeichnungscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Änderungen der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.
 7. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 30. September d. J. an jederzeit voll bezahlen.

Sie sind verpflichtet:

30%	des zugeteilten Betrages	spätestens am 18. Oktober 1915
20%	"	" " " " 24. November 1915
25%	"	" " " " 22. Dezember 1915
25%	"	" " " " 22. Januar 1916

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch die Zeichnungen bis zu 1000 Mark brauchen diesmal nicht bis zum ersten Einzahlungs termin voll bezahlt zu werden. Teilzahlungen sind auch auf sie jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der Teilzahlungen wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen:

die Zeichner von M 300	M 100 am 24. November, M 100 am 22. Dezember, M 100 am 22. Januar,
die Zeichner von M 200	M 100 am 24. November, M 100 am 22. Januar,
die Zeichner von M 100	M 100 am 22. Januar.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist. Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schahanweisungen des Reichs werden unter Abzug des Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zu dem Tage ihrer Fälligkeit in Zahlung genommen.

8. Da der Zinslauf der Anleihe erst am 1. April 1916 beginnt, werden auf sämtliche Zahlungen 5% Zinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zum 31. März 1916 zu Gunsten der Zeichners berechnet.

Beispiel: Von dem im Z. 3 genannten Kaufpreis gehen demnach ab:

bei Zahlung bis zum 30. September	Stückzinsen für ein halbes Jahr = 2 1/2 %	zusätzlich zu zahlender Betrag also nur	M 96,50
" " am 18. Oktober	" für 162 Tage = 2,25 %	" " " "	M 96,75
" " am 24. November	" für 126 Tage = 1,75 %	" " " "	M 97,25

für je 100 M Nennwert. Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 1/100 des Nennwerts.

9. Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgeteilte Scheine ausgegeben, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche später öffentlich gemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit möglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im Januar 1916 ausgegeben werden.

Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Orts geschichtliche Sammlung.

Emser Museum. (6119)

Geöffnet Montags, Mittwochs und Freitags von 2 bis 6 Uhr.

Die städtische Altertumskommission.

Gutes Wiesenheu

kauft zu dem höchsten Tagespreise

Rheinisch-Nassauische Gesellschaft

Laurenburg (Lahn). (7103)

Samstag, den 18. d.

bleiben meine sämtlichen Geschäfte

Feiertags halber geschlossen

L. J. Kirchberger

Bad Ems.

Amtliches

Zur Ausführung der Anleihe werden 5% Zehnerschreibungen des Reichs aufgelegt. Die Zeichnungen sind bis zum 22. September d. J. bei der Reichsbank in Berlin und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungspreise betragen 99 Mark für Stücke von 1000 Mark Nennwert, 98,80 Mark für Stücke von 100 Mark Nennwert, wenn die Zeichnungen am 1. Oktober 1916 beantragt werden. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Centralnossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Anstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen. Die Zeichnungen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre nach dieser Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit zurückerheben. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausbezogenen Depotcheine werden von den Zeichnern wie die Wertpapiere selbst gehalten. Zeichnungscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwenden von Zeichnungscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch Postanstalten ausgegeben. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Amt der Zeichnungsstelle. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Feld auf der Vorderseite des Zeichnungscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Änderungen der Stückelung kann nicht stattgegeben werden. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 30. September d. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des zugeteilten Betrages spätestens am 18. Oktober 1915, 20% " " " " 24. November 1915, 25% " " " " 22. Dezember 1915, 25% " " " " 22. Januar 1916 zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch die Zeichnungen bis zu 1000 Mark brauchen diesmal nicht bis zum ersten Einzahlungs termin voll bezahlt zu werden. Teilzahlungen sind auch auf sie jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der Teilzahlungen wenigstens 100 Mark ergibt. Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist. Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schahanweisungen des Reichs werden unter Abzug des Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zu dem Tage ihrer Fälligkeit in Zahlung genommen. Da der Zinslauf der Anleihe erst am 1. April 1916 beginnt, werden auf sämtliche Zahlungen 5% Zinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zum 31. März 1916 zu Gunsten der Zeichners berechnet. Beispiel: Von dem im Z. 3 genannten Kaufpreis gehen demnach ab: bei Zahlung bis zum 30. September Stückzinsen für ein halbes Jahr = 2 1/2 %, zusätzlich zu zahlender Betrag also nur M 96,50, " " am 18. Oktober " für 162 Tage = 2,25 %, " " " " M 96,75, " " am 24. November " für 126 Tage = 1,75 %, " " " " M 97,25, für je 100 M Nennwert. Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 1/100 des Nennwerts. Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgeteilte Scheine ausgegeben, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche später öffentlich gemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit möglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im Januar 1916 ausgegeben werden. Berlin, im August 1915. Reichsbank-Direktorium. Havenstein. v. Grimm.